

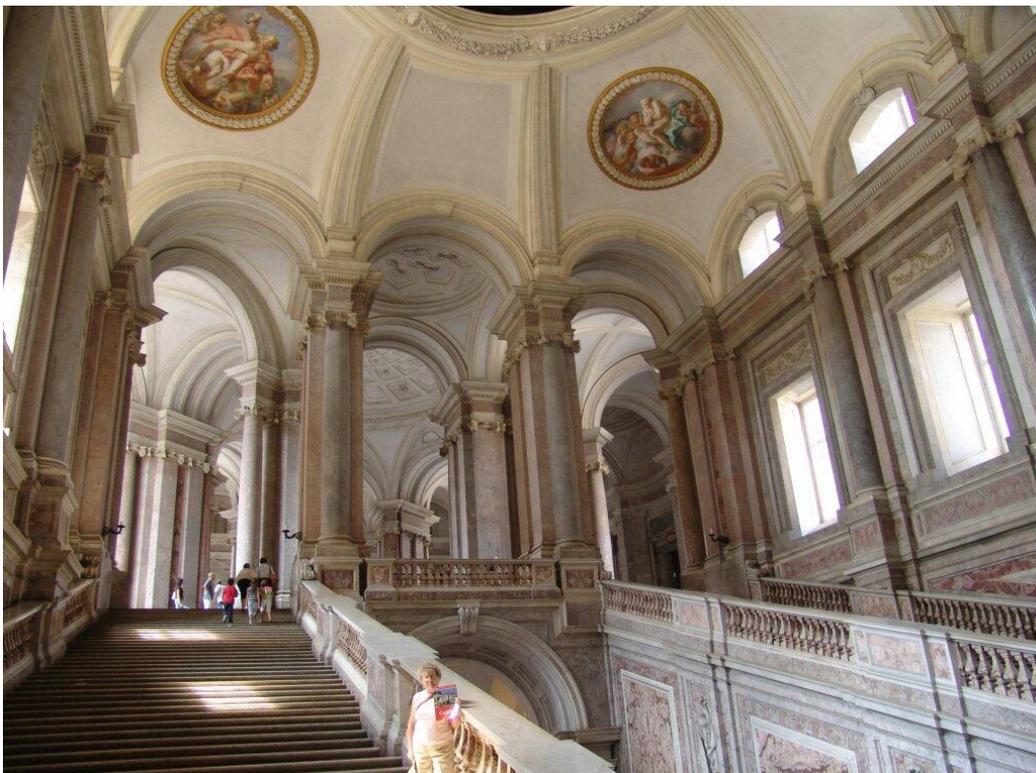
Wir sind seit 14. September auf einem der vielen Campingplätze rund um das Ausgrabungsfeld von Pompeji (in der Nähe von Neapel). Leider scheint es heute ein verregneter Tag zu werden, so dass unsere beabsichtigte Vesuvbesteigung warten muss und ich somit Zeit habe, einen zweiten Bericht abzufassen. Er wird etwas sehr „fett“ (viele bites) werden, da ich reichlich Bilder ausgewählt habe. Vom Pisa aus unternahmen wir am Sonntag, den 13. September, einen gewaltigen Sprung in Richtung Süden. Als wir Pisa verließen, meldete mein Navi einen incidente (=Unfall) an der Ausfahrt Firenze Sud(=Florenz Süd) und sagte eine Verzögerung von 147 Minuten voraus, es schlug eine Ausweichvariante vor. Ich habe in letzter Zeit solche Warnungen immer negiert. Diesmal mussten wir das voll auskosten. Volle zwei und eine halbe Stunde standen wir mit vielen anderen in der Nähe von Firenze auf der Autobahn. Ein LKW war mit Anhänger von einer Brücke auf die Autobahn gefallen (lag auf dem Rücken). Wegen der Hitze verteilte der Autobahndienst Flaschen mit Mineralwasser. Shenja ergatterte auch zwei. Am Abend erreichten wir bei Montecassino (südlich von Rom) den von mir vorprogrammierten Stellplatz (mit Strom nur 13,50 Euro für eine Nacht). Die auf dem Berg oben stehende gewaltige Festung haben wir aber nicht besucht. Mich erfreute der wunderbare Wifi-Kontakt auf dem Stellplatz (für nur 4 € durfte ich ihn unbegrenzt benutzen, hier in Pompeji, z.B., bezahle ich 8 Euro für 2 Stunden und das ist überall in Italien sonst so üblich - zur Erinnerung: in Marokko bezahlte ich normalerweise 50 Eurocent für eine Stunde). Die Übernachtung in Cassino hatten wir auch deshalb eingeschoben, da ich vor der Ankunft in Pompeji noch das Versailles Italiens besuchen wollte. Davon jetzt einige Bilder.

In der Stadt Caserta errichtete der Bourbonen-König Karl III. in Rekordzeit von 1752 bis 1774 den Palazzo Reale „La Reggia“, ein Barockschloss mit riesigem Park. Caserta wurde aber nie (wie beabsichtigt) Hauptstadt eines Königreiches.



Die Frontseite des Palastes.

Beeindruckend ist die aus drei Teilen bestehende Freitreppe, die in die zweite Etage mit den prunkvollen Sälen von ungewöhnlicher Raumhöhe führt.



Mittlerer Teil des Treppenaufgangs.



Thr

onsaal in dem Gebäudekomplex, der u.a. 4 Innenhöfe hat.

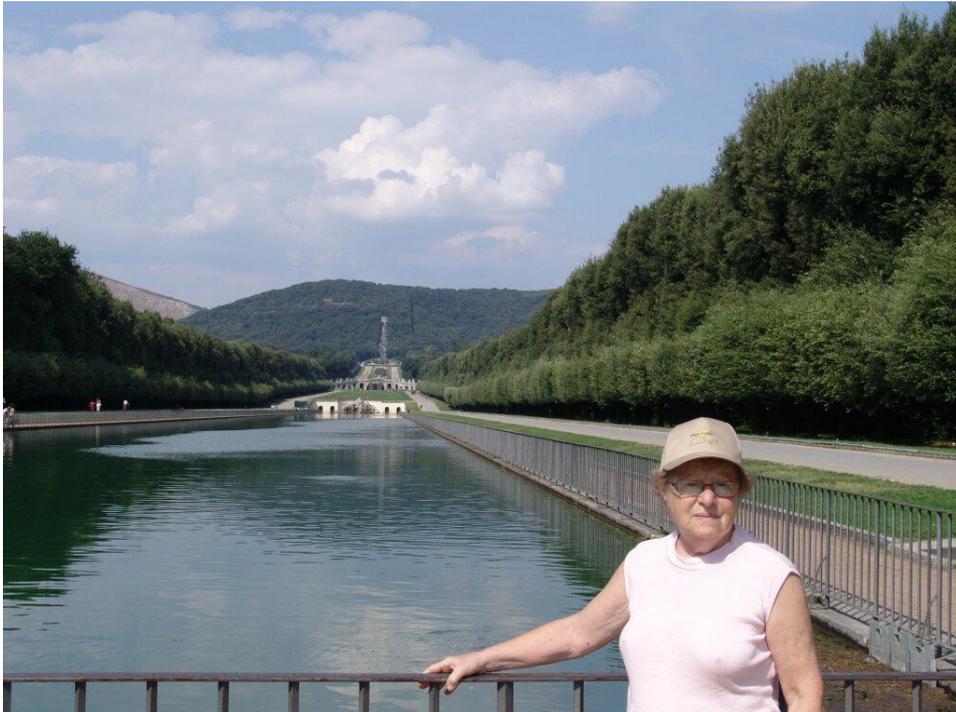


Kapelle, die in den Komplex eingebaut wurde.



Da habe ich uns beide wieder mal in einem der Spiegel des Schlosses fotografiert. Shenja hält die Broschüre in der Hand, die uns der zahnlose Parkplatzwächter für 7 Euro angedreht hatte (im Schloss wurde sie für 5 Euro verkauft). Wegen fehlender Italienischkenntnisse bei mir (und fehlender Kenntnis einer anderen Sprache beim Wärter) konnte ich mich schlecht wehren. Erst regte ich mich darüber auf, dass er sie uns auch noch in Italienisch verpasst hatte, später merkte ich aber, es gibt sie nur in Italienisch. Auch nur in Italienisch stand an der Kasse, dass EU-Bürger über 65 das Schloss und den Park gratis besuchen können. Das habe ich zum Glück durch Studium der Aushänge rausgekriegt. Ich reichte dem Kassierer unsere beiden Ausweise ohne Geld hin und er druckte zwei Eintrittskarten mit dem aufgedruckten Preis 0,00 € und dem Vermerk „completo“ (Zugang zu allen Einrichtungen). Das ersparte uns 18 €. Später habe ich in Pompeji gleich nach solch einem Aushang zielgerichtet gesucht und auch gefunden, was uns 24 € Eintrittsgeld ersparte. (In Pisa war ich auch auf so was erpicht, konnte aber nichts finden).

Die meiste Zeit wandten wir für den 3 km langen Park hinter dem Schloss auf.



Blick auf die zentrale Allee des Parks. In vielen Kaskaden fällt da das Wasser von den Bergen zum Schloss hin. Ganz hinten schließt sich dann ein Englischer Garten an. Geschmückt wird das Ganze durch Springbrunnen und Statuen.



Blick aus dem hinteren Teil des Parks in Richtung Palast.



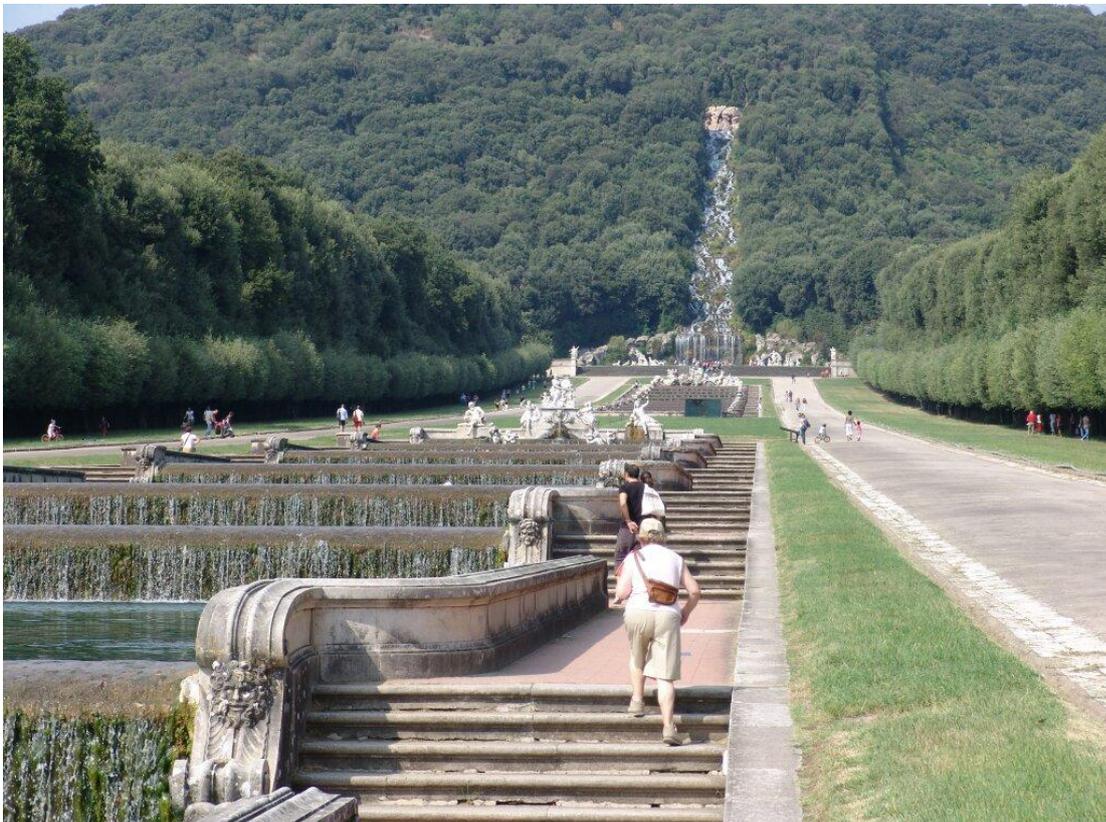
Fontana dei Delfini.



Fontana di Diana e Atteone.



Fontana di Eolo.



Hinterer Teil des Parks und Hinterteil von Shenja.

Die 3 km wollten wir zurück (wenn auch bergabwärts) nicht laufen. Deshalb pferchten wir uns in den regelmäßig im Park verkehrenden Elektrobuss aus uralten Zeiten (1 € pro Person). Shenja regte sich darüber auf, dass die jungen Leute einen Sitzplatz erkämpft hatten, die alten aber stehen mussten. Im Bus ging es, wie überall in Italien, sehr laut zu.

Gestern, am 15. September, hielten wir uns bei brütender Hitze und Schwüle über 5 Stunden in der Ausgrabungsstätte von Pompeji auf. Bekanntlich wurde diese Stadt (neben anderen in der Umgegend des Vesuvs) im Jahre 79 nach Christus im Ergebnis eines Ascheregens nach einem Ausbruch des Vulkans unter einer 10 m dicken Schicht begraben. Fast alle Einwohner erstickten durch die sich ausbreitenden giftigen, heißen Gase. Im Jahre 1784 begann man mit der Freilegung der ehemaligen Stadt. Bis heute sind etwa zwei Drittel von der Ascheschicht (die im Verlaufe der Jahrhunderte versteinerte) befreit. Die Staatskasse Italiens ist mit den Kosten für den Erhalt des Freigelegten heute aber überfordert, weshalb bereits große Teile der freigelegten Gebäude, Fresken, Intarsien, Stadttore usw. durch Umwelteinwirkung vergammelt und unwiederbringlich verloren sind. Wir erhielten am Eingang einen Lageplan der toten Stadt und besuchten systematisch fast alle ca. 80 darauf vermerkten Objekte.



Man bewegt sich durch solche Straßen, von denen es mehr als 100 gibt. Pflaster und

Bordsteine sind im Zustand von 79 n.Chr. und man muss höllisch aufpassen, um nicht zu stolpern. Mir fiel auf, dass die Häuser spärlich mit Fenstern(sprich Maueröffnungen) ausgestattet waren, zur Strasse hin waren meist überhaupt keine vorhanden. Es ist das eine konservierte Stadt aus dem 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung, in der man alles findet, was damals üblich war. Die nachfolgenden Bilder bringen eine Auswahl dazu.



Reste der Basilika.



Kleines Theater



Amphitheater für 20 000 Zuschauer zu den Gladiatorenkämpfen.



Isis-Tempel



Forum(=Marktplatz), übrigens mit Vesuv im Hintergrund.



Kopie
des Körpers einer erstickten Person. Die Schädelknochen sind

Original, alles Andere ist eine wie folgt entstandene Kopie: der Körper ist im Laufe der Jahrhunderte verwest, wodurch sich in der Lavaasche ein Hohlraum bildete. Den füllte man vor der Freilegung mit Gips aus und erhielt eine exakte Kopie der Position, in der die Person verstarb. Vom Gipsmodell des ehemaligen Hohlraumes ist dann diese Kopie entstanden.



Skulptur eines Fauns, die man im Hofe eines Hauses fand. Die meisten der gut erhaltenen unter den aufgefundenen Fresken und Skulpturen sind heute im Museum in Neapel zu finden.



Venus auf der Muschel. Das Wandbild ist in dem danach benannten Haus zu finden.



Szene der Opferung eines Stiers (Marmortafel aus einem Gebäude).



Es gibt mehrere Thermen(Bäder) in der versunkenen Stadt. Das sind riesige Anlagen, in denen die Bürger sich über längere Zeit aufhielten.



Becken in der Therme.



Wanddekoration in der Therme. Die Therme neben dem Marineter zur Stadt mit freizügigen Darstellungen erotischer Szenen (u.a.

einzigste Darstellung aus der Römerzeit eines lesbischen Paares) war leider geschlossen.

Besonderer Andrang herrschte am Freudenhaus, den Lupanarien (Lupa= Wölfin auf Lateinisch, aber auch Bezeichnung für eine Prostituierte). Die Damen waren Sklavinnen und kamen meist aus Griechenland oder dem Orient. Für einen Besuch bei ihnen musste man den Wert von 2 bis 8 Glas Wein bezahlen.



Das Haus hat 10 Zimmer, von denen jedes mit einem solchen aus Stein gemauerten Bett(auf dem eine Matratze lag) ausgestattet ist. Außerdem gab es auf jedem der beiden Geschosse eine Latrine.



In den Fluren (Gängen) des Hauses sind Fresken mit Anschauungsmaterial angebracht.

Abschließend zu diesem Thema sollte ich erwähnen, dass viele Ladeninhaber als Nebenerwerb im Stockwerk über dem Geschäft ein Zimmer mit Prostituierten bereithielten.

Inzwischen ist es Abend geworden und wir sind von der Besteigung des Vesuvs zurück. Das Wetter hatte sich gegen Mittag gebessert und wir sind mit der Bahn die 10 Stationen zum Haltepunkt Ercolano (=Herkulanum) gefahren (2,80 € pro Person für Hin- und Rückfahrt) und haben dort einen Shuttlebus genommen, der uns zusammen mit weiteren 4 Personen auf der steilen, serpentinreichen Straße vom Meeresniveau in die Nähe des Kraters des Vesuvs brachte (16,50 € pro Person einschließlich Eintrittsgeld für die Kraterregion). Wir mussten dann noch in einem 45-minütigen Fußmarsch über Vulkanasche zum Kraterrand in ca. 1200 m Höhe hinaufsteigen. Man kann den Krater umrunden (Durchmesser etwa 600 m). Wir begnügten uns damit, von mehreren Stellen aus einen Blick in das 216 m tiefe Loch zu haben.



Shenja am Kraterrand. Beachte die fast senkrecht abfallenden Wände des Kraterloches.



Noch ein Blick in den Krater. Bis 1139 kam es nach dem Jahre 79 noch zu 15 weiteren Ausbrüchen. Dann schwieg der Vulkan bis zum

Jahre 1631. Der letzte Ausbruch war im Jahre 1944. Der Schlot unter dem Krater hat in 3 km Tiefe einen Pfropfen, welcher bis jetzt einen Auswurf des Magmas aus dem einzigen aktiven Vulkan des europäischen Festlandes verhindert hat (der Ätna ist auf der Insel Sizilien).

Von da oben hat man eine prächtige Aussicht auf den Golf von Neapel. Leider war die Luft nicht sehr klar zum Zeitpunkt unseres Besuches.



Blick auf Neapel mit der Insel Ischia.



Blick in Richtung Sorrento mit der Insel Capri.
Das wär's wieder mal für heute.